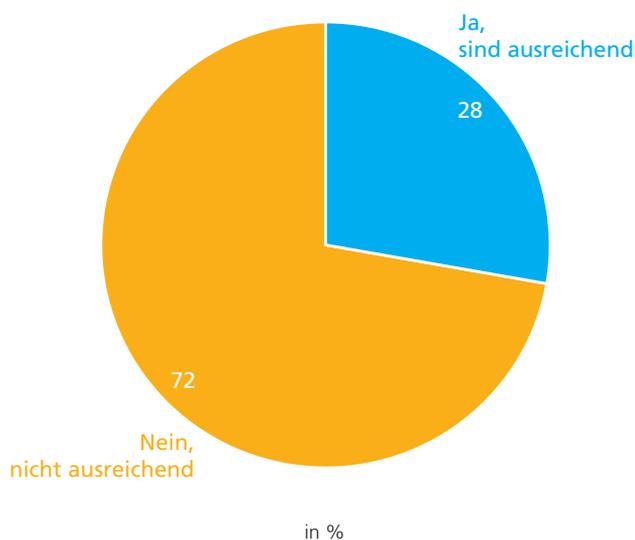


Yannik Pfefferle<sup>1</sup>, Dr. Matthias Fatke

## Klimaschutz in Stuttgart: Wer ist zufrieden mit den Anstrengungen der Stadt und wer hält sie für nicht ausreichend?

Die Landeshauptstadt hat sich vorgenommen, bis 2035 klimaneutral zu sein. Den Weg dorthin und die entsprechend notwendigen Maßnahmen weist der sogenannte Klima-Fahrplan.<sup>2</sup> Dem Beschluss am 27. Juli 2022 stimmten Stadträte und Stadträtinnen von Grüne, CDU, SPD, Die FrAKTION, FDP, PULS und Freie Wähler zu. Im Gemeinderat herrschte also beinahe einhellig die Meinung vor, die bisherigen Anstrengungen der Stadt bezüglich Klimaschutz seien nicht ausreichend. Doch galt das ebenso für die Bevölkerung?

**Abbildung 1:** Antworten in der Stuttgart-Umfrage 2021 auf die Frage „Sind die Anstrengungen der Stadt bezüglich Klimaschutz ausreichend?“



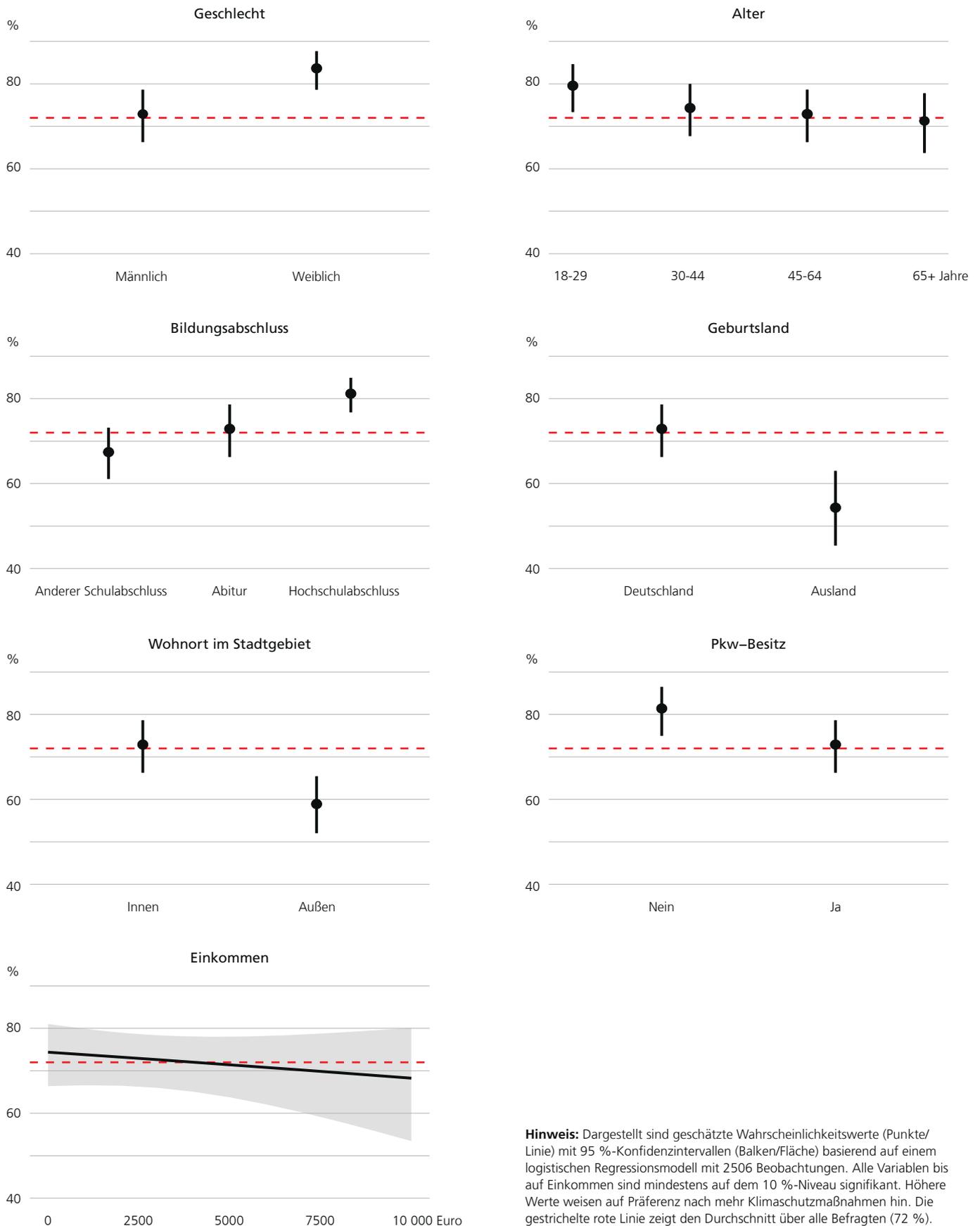
[www.stuttgart.de/statistik](http://www.stuttgart.de/statistik)

In der Stuttgart-Umfrage, durchgeführt von April bis Mai 2021, beantworteten 3878 Befragte die Frage, ob die Anstrengungen der Stadt bezüglich Klimaschutz ausreichend seien (davon allerdings 1131 oder 29 % mit „Weiß nicht“). Die verbleibenden 2747 Antworten teilten sich höchst ungleich auf: Mit 72 Prozent war bei Weitem die Mehrheit der Ansicht, die städtischen Anstrengungen zum Klimaschutz seien nicht ausreichend. Hingegen waren nur 28 Prozent gegenteiliger Meinung (vgl. Abbildung 1).

Das Votum in der Bevölkerung fiel also nicht ganz so eindeutig aus, wie ein Jahr später im Gemeinderat. Dass ein gutes Viertel der Befragten die bisherigen Anstrengungen für ausreichend hält, eröffnet allerdings die Möglichkeit, der Frage nachzugehen, inwiefern sich beide Gruppen unterscheiden: Mit welchen soziodemografischen Merkmalen hängt die implizite Forderung nach mehr Anstrengungen zusammen?

Antworten liefert eine multiple (logistische) Regressionsanalyse. Sie ermöglicht die gemeinsame Betrachtung mehrerer Merkmale: Geschlecht, Alter, Bildungsabschluss, Geburtsland, wohnhaft im Innen- oder Außenbezirk, Pkw-Besitz und Einkommen. Auf diese Weise kann man davon ausgehen, dass ein bestimmter Zusammenhang nicht auf die jeweils anderen „kontrollierenden“ Variablen zurückzuführen ist. Für die Ausprägungen jedes Merkmals sind in Abbildung 2 die vorhergesagten Wahrscheinlichkeiten, die städtischen Anstrengungen zum Klimaschutz für unzureichend zu halten, dargestellt. Dabei werden für die übrigen Merkmale jeweils folgende Werte eingesetzt: männlich, 45- bis 64-jährig, Abitur, Geburtsland Deutschland, wohnhaft im Innenbezirk, Pkw-Besitz, mittleres Einkommen.

**Abbildung 2:** Vorhergesagte Wahrscheinlichkeiten, auf die Frage „Sind die Anstrengungen der Stadt bezüglich Klimaschutz ausreichend?“ mit „Nein, nicht ausreichend“ zu antworten, in Abhängigkeit der Ausprägung der jeweiligen Merkmale



- Frauen halten die Anstrengungen eher für unzureichend:**  
Das Geschlecht der Befragten macht einen gewichtigen Unterschied, wie die bisherigen Klimaschutzbemühungen bewertet werden. Nimmt man für die sonstigen Merkmale die genannten Durchschnittswerte an, ergibt sich für Frauen eine Wahrscheinlichkeit von 84 Prozent, die städtischen Anstrengungen zum Klimaschutz als unzureichend zu bewerten. Dieser Wert liegt um ganze elf Prozentpunkte über dem der Männer.
  - Je älter, desto eher werden die Anstrengungen als ausreichend erachtet:**  
Bei den Altersgruppen zeigt sich ein klares und erwartbares Bild: Mit 80 Prozent weist vor allem die jüngste Altersgruppe der 18- bis unter 30-Jährigen eine hohe Wahrscheinlichkeit auf, die Klimaschutzanstrengungen als unzureichend zu bewerten. Mit zunehmendem Alter sinkt dieser Wert kontinuierlich ab und liegt bei 65-jährigen und älteren Befragten nur noch bei 71 Prozent, also um neun Prozentpunkte niedriger. Diese scheinen sich also eher mit den bisherigen Maßnahmen zufriedenzugeben. Das stimmt mit dem Bild überein, dass sich wie bei „Fridays for Future“ insbesondere junge Menschen dem Klimaschutz verschreiben.
  - Mit höherem Bildungsabschluss sinkt die Billigung der bisherigen Anstrengungen:**  
Haben die Befragten einen Hochschulabschluss, dann halten sie mit 81-prozentiger Wahrscheinlichkeit die bisherigen Anstrengungen für nicht ausreichend. Nur mit Abitur liegt der Wert schon acht Prozentpunkte niedriger und bei Befragten ohne oder mit anderem Schulabschluss ist es mit nur noch 67 Prozent schon sehr viel wahrscheinlicher, sich mit den bisherigen Anstrengungen zufrieden zu zeigen. Offenbar ist Klimaschutz nach wie vor ein Thema, das Menschen ohne höheren Bildungsabschluss im Durchschnitt weniger umtreibt.
  - Im Ausland geborene Personen halten die Anstrengungen eher für ausreichend:**  
Interessanterweise lässt sich die größte Differenz beim Geburtsland beobachten. Während die Wahrscheinlichkeit für die in Deutschland geborenen Befragten bei 73 Prozent liegt, haben im Ausland geborene nur eine 54-prozentige Wahrscheinlichkeit, die städtischen Anstrengungen als unzureichend einzuschätzen.
  - In den Außenbezirken sieht man die Anstrengungen eher als ausreichend:**  
Ein ähnliches Bild zeigt sich im Vergleich der Innen- und Außenbezirke. Befragten, die in den Innenbezirken wohnen, wird eine Wahrscheinlichkeit von 73 Prozent vorhergesagt, die Anstrengungen für unzureichend zu halten. In den Außenbezirken liegt der Wert um 14 Prozentpunkte niedriger.
  - Pkw-Besitzer\*innen finden die Anstrengungen eher ausreichend:**  
Wer angibt, (mindestens) einen Pkw zu besitzen, antwortet mit geringerer Wahrscheinlichkeit (73 %), die Anstrengungen zum Klimaschutz seien nicht ausreichend. Ohne Pkw-Besitz liegt der Wert acht Prozentpunkte höher. Vermutlich sind Menschen ohne eigenen Pkw besonders sensibilisiert für Klimaschutz und stellen daher höhere Forderungen an die städtischen Anstrengungen.
  - Einkommen spielt bei der Bewertung keine Rolle:**  
Der Zusammenhang zwischen dem Einkommen einer Person und der Bewertung der Klimaschutzanstrengungen weist zwar in die negative Richtung, ist aber nicht signifikant. Mit anderen Worten: In den vorliegenden Daten findet sich kein Hinweis darauf, dass die Bewertungen in den Einkommensklassen systematisch, das heißt von zufälliger Variation unterscheidbar, abweichen.
- Insgesamt offenbart die Stuttgart-Umfrage 2021, dass seinerzeit eine große Mehrheit der Bevölkerung mehr Anstrengungen der Stadt in Sachen Klimaschutz forderte. Doch die Analyse zeigt auch, dass diese Meinung nicht in allen Bevölkerungsgruppen gleichermaßen verbreitet ist. Die Ergebnisse können daher wichtige Informationen liefern, wo es sich lohnt anzusetzen, wenn noch weitere Überzeugungsarbeit geleistet werden soll. ●

1 Yannik Pfefferle absolvierte von Juli bis September 2023 im Rahmen seines Studiums seinen Arbeitsaufenthalt im Statistischen Amt. Wenn Sie oder jemand aus Ihrem Bekanntenkreis ebenfalls an einem Praktikum bei uns interessiert sind, dann melden Sie sich unter [poststelle.12@stuttgart.de](mailto:poststelle.12@stuttgart.de).

2 <https://www.stuttgart.de/leben/umwelt/klima/klimastrategie/klima-fahrplan-2035/> (aufgerufen am 01.12.2023)